

(Download pdf ebook) Joseph Ratzinger Kirchliche Existenz und existentielle Theologie: Ekklesiologische Grundlinien unter dem Anspruch von Lumen gentium (Bamberger Theologische Studien)

Joseph Ratzinger Kirchliche Existenz und existentielle Theologie: Ekklesiologische Grundlinien unter dem Anspruch von Lumen gentium (Bamberger Theologische Studien)

Von Maximilian H Heim

*Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrang: #1968589 in BcherVerffentlicht am: 2005-05-01Abmessungen: 8.25 x 6.25b x 1.00l, .0 Pfund Einband: Taschenbuch521 Seiten | File size: 67.Mb

Von Maximilian H Heim : Joseph Ratzinger Kirchliche Existenz und existentielle Theologie: Ekklesiologische Grundlinien unter dem Anspruch von Lumen gentium (Bamberger Theologische Studien) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Joseph Ratzinger Kirchliche Existenz und existentielle Theologie: Ekklesiologische Grundlinien unter dem Anspruch von Lumen gentium (Bamberger Theologische Studien):

Kundenrezensionen
Hilfreichste Kundenrezensionen
2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Die Ekklesiologie Papst Benedikts XVI. Von Dr. Stefan Hartmann
Es ist immer ein Risiko, bei zeitgeschichtlichen Personen ein akademisch ausgewogenes Urteil zu finden. Das gilt natürlich auch für Entwicklungen der Kirche und ihrer Lehre. Mitten in einem Wirkungs- und Rezeptionsprozess, ist es nicht unproblematisch, bereits zu wertenden historischen Einordnungen zu kommen. So stellt sich auch die Frage, ob die vom bekannten italienischen Kirchenhistoriker Giuseppe Alberigo geleitete Historikerkommission mit ihrer mehrbändigen (und bereits weitgehend bersetzten) Veröffentlichung "Storia del Concilio Vaticano II" nicht unter mangelnder Distanz zum von ihr untersuchten Gegenstand zu leiden hat. Daher ist es auch ein Wagnis, bei einem am Konzilsgeschehen aktiv beteiligten und nicht nur noch lebenden, sondern theologisch und kirchenamtlich (Präfekt der Glaubenskongregation; Dekan des Kardinalskollegiums, seit dem 19. April 2005 nun als Papst Benedikt XVI.) noch wirkenden Mann der Kirche wie Joseph Ratzinger eine ekklesiologische Arbeit zu verfassen. Dem aus dem oberfränkischen Kronach gebürtigen derzeitigen Prior des Zisterzienserklosters Bochum-Stiepel, P. Maximilian Heinrich Heim, ist dieser Versuch gelungen, wie eine Durchsicht der aus drei Teilen bestehenden Grazer Dissertation (unter der Betreuung von Prof. Dr. Bernhard Krner) bestätigen kann. Heim stellt nicht das seit 1981 bestehende Wirken des Präfekten der römischen Glaubenskongregation in den Mittelpunkt seiner Untersuchung, sondern Joseph Ratzinger als "existentiellen" und eigenständigen, aber in den lebendigen "Selbstvollzug der Kirche" (wie Karl Rahner einmal sagte) eingegliederten Denker und Schriftsteller. Die Motivation für seine Arbeit entnimmt er den von der Erklrung "Dominus Iesus" ausgelassenen kumenischen Irritationen, die durch eine gewissenhafte Relecture von *Lumen gentium* (Erster Teil) und die sich daran anschließende Interpretation der ekklesiologischen Schriften und Stellungnahmen Ratzingers (Zweiter Teil) aufgefangen und geklärt werden, um sodann in eine "organische Zusammenschau" (Dritter Teil) einzumünden. Der erste Teil "Das Selbstverständnis der Kirche nach *Lumen gentium*" (Seite 33-142) kann als ein sehr hilfreicher nachträglicher Kommentar der Konzilskonstitution gelten. Dabei wird entgegen mancher Einseitigkeiten sowohl vom Mysterium der Kirche als Leib Christi, als auch von ihrer *communio*-Struktur und ihrem heilsgeschichtlichen Erscheinen als "Volk Gottes" gehandelt. Heim betont im Rückblick auf die Konzilslehre das Sein der Kirche als "komplexe Wirklichkeit, die aus menschlichem und göttlichem Element zusammenwächst" (LG 8). Im zweiten Teil "Joseph Ratzinger - Kirchliche Existenz und existentielle Theologie" (Seite 143-457), eine an Romano Guardini gemahnende Beschriftung, wird biographisch (Seite 143-217) und werksgeschichtlich dem Werden der Ekklesiologie Ratzingers nachgegangen. Heim schildert besonders seine Herkunft und akademische Laufbahn, seine Mitwirkung am Konzilsgeschehen und seine Erfahrungen als Universitätsprofessor in Münster, Tübingen und Regensburg bis zum Bruch mit der Zeitschrift "Concilium" (1972). Dabei kann man nicht von einer "Wende" im Denken Ratzingers sprechen, wohl aber von "unterschiedlichen Akzentuierungen" theologischer Erkenntnisse und Korrekturen durch Veränderung der Perspektive" (Seite 185). Knapp behandelt werden auch die Zeit als Erzbischof von München und Freising und Schwerpunkte im römischen Amt: die Entstehung des Weltkatechismus, die Auseinandersetzung mit der lateinamerikanischen "Theologie der Befreiung" und dem "Traditionalismus" des Erzbischofs Lefebvre. Im Abschnitt "Längsschnitte durch die Ekklesiologie Joseph Ratzingers" wird diese unter dem Anspruch und der Vorgabe von *Lumen gentium* gedeutet. Die Leib-Christi-Lehre wird dabei auf ein eucharistisches Kirchenverständnis in einer *Communio*-Einheit hin ausgelegt. Besonders behandelt Heim die oft missverstandene und von Ratzinger mehrfach erörterte Differenz zwischen "subsistit" und "est" bei der Definition der Kirche (LG 8) und setzt sich mit der jüngsten Interpretation A. von Teuffenbachs (München 2002) kritisch auseinander (Seite 219-309). Ein eigenes Kapitel behandelt dann Kirche als Volk Gottes" (Seite 310-397), wo auch ausführlich auf die im Heiligen Jahr 2000 ausgetragenen Dispute mit Kardinal Walter Kasper über die "Vorgängigkeit der Gesamtkirche vor den Ortskirchen" eingegangen (Seite 333-354) und schließlich Ratzingers Kritik der politischen Missverständnisse der Volk-Gottes-Theologie" aufgezeigt wird. Die "gemeinsame Berufung zur Heiligkeit" (Seite 367-397) ist sodann der Hauptgrund für die Integration der Mariologie in die Kirchenlehre, wie sie von "Lumen gentium" vorgenommen wurde. Ein Schlusskapitel über "hierarchische Verfassung und bischöfliche Kollegialität" (Seite 398-457) schildert auch Ratzingers wachsende Sorge um die Entstehung bürokratischer und apersonaler Zwischeninstanzen zwischen dem einzelnen Bischof und dem Bischof von Rom als Nachfolger Petri. Grundanliegen ist Ratzinger immer wieder die Einheit der Kirche in der Wahrheit des Glaubens. In "Zusammenschau und Resümee" (Seite 459-480) versucht Heim abschließend, eine differenzierte Antwort auf die Problematik der Kontinuität bzw. Diskontinuität im Denken Ratzingers zu geben. Auch die herangezogenen Konzilstexte zeigen einen Kompromisscharakter und haben unterschiedliche Aussagerichtungen. Ratzinger verändert seine Interpretationsschwerpunkte aufgrund geistesgeschichtlicher Problemstellungen" (Seite 467) und bestimmter Gefährdungen, die sich aus ihnen ergeben könnten (vgl. dazu ausführlicher die Arbeit von P. G. Sottopietra, *Wissen aus der Taufe. Die Aporien der neuzeitlichen Vernunft und der christliche Weg im Werk von Joseph Ratzinger*, Eichstätter Studien Bd. 51, Regensburg 2003). Diese von Heim ohne Scheu angesprochenen Akzentverschiebungen machen aus dem Theologen und Kirchenmann Joseph Ratzinger eben eine "kirchliche Existenz" und aus seinem Denken eine "existentielle Theologie". Ihr Anliegen mündet zuletzt in die Liturgie als "Ausdruck des „Universalen“" und "actio des Ganz-Anderen" (Seite 475-480). Karl Barth, der 1933 sein bekennendes Buch "Theologische Existenz heute!" veröffentlichte und eine "Kirchliche Dogmatik" verfasste, hatte an der zünftigen und auch in der Ekklesiologie zutiefst

christozentrischen Theologie Benedikts XVI. sicher seine Freude gehabt, sodass sie auch unter kumenischen Aspekten neu zu rezipieren wre. Eine Hinfhrung zu dieser Freude, die das Kreuz des Widerspruchs und des rgernisses nicht verdrngt, kann das hier vorgestellte lehrreiche Werk des Bochumer Zisterzienserpriors sein. Es wurde 2004 bereits in Wien mit dem "Kardinal-Innitzer-Frderpreis" und in Kronach mit dem "Johann-Kaspar-Zeu-Preis" ausgezeichnet und hat durch die Papstwahl Joseph Ratzingers, der fr die zweite Auflage im Februar 2005 noch ein eigenes Geleitwort verfasste, ganz besondere Aktualitt gewonnen.

Kurzbeschreibung Diese Arbeit wurde 2004 mit dem Kardinal-Innitzer-Frderungspreis in Wien und dem Johann-Kaspar-Zeu-Preis in Kronach ausgezeichnet. Durch die Wahl Joseph Kardinal Ratzingers zum Nachfolger Petri als Papst Benedikt XVI. steht seine Ekklesiologie neuerlich im Blickpunkt der theologischen bzw. kumenischen Diskussion. Hat sich seine Ekklesiologie seit dem II. Vatikanum verndert oder kontinuierlich weiterentwickelt? Ist die katholische Kirche eine Kirche unter Kirchen? Ist sie Gegenstand der Hoffnung oder geschichtliche Wirklichkeit? Der Theologe Ratzinger soll nicht primr als bisheriger Prfekt der Kongregation fr die Glaubenslehre im Mittelpunkt dieser Untersuchung stehen, sondern vielmehr als Denker und Schriftsteller. In seinem Geleitwort zu dieser Neuauflage schreibt Kardinal Ratzinger im Februar 2005: "Ich brauche nicht eigens zu sagen, dass es fr mich eine spannende Lektre war, mein eigenes Denken in seinen Wegen und Umwegen, in seiner Kontinuitt und in seinen Verwandlungen hier aufmerksam durchleuchtet und mit dem Mastab des Konzils konfrontiert zu sehen." Aus dem Inhalt: "Aggiornamento", Leitgedanken von "Lumen gentium": Mysterium, Volk Gottes, Hierarchie, bischfliche Kollegialitt - Joseph Ratzinger: Konzilsperitus, Theologe, Bischof, Prfekt der Glaubenskongregation - Konzilsrezeption, eucharistische Ekklesiologie, Communio, Subsistenz - "Frher" und "spter" Ratzinger? - Liturgie als Topos der Ekklesiologie: "Seinsgemtheit", Universalitt, Prsens des "Ganz-Anderen".